

Glucosid und Ferment in verschiedenen Zellen der Pflanze enthalten sind und aus diesem Grunde nicht schon vorher aufeinander einwirken können. Es ist wahrscheinlich, daß bei den übrigen Violaceen die gleichen Verhältnisse vorliegen, doch wurde dies von Desmoulière nur noch für das kultivierte Stiefmütterchen bestätigt.

*Familie: TURNERACEAE.*

**496. Damianablätteröl.**

Als Stammpflanze der seit dem Jahre 1875 in Amerika arzneilich gebrauchten Damianablätter<sup>1)</sup> werden mehrere, zur Familie der *Turneraceae* gehörige *Turnera*-Arten, besonders *T. diffusa* Willd. und deren var. *aphrodisiaca* Ward genannt. Es kommen jedoch auch Blätter anderer Pflanzen, z. B. die von *Bigelovia veneta* Gray (*Aplopappus discoideus* DC.), als Damianablätter in den Handel. Aus der Verschiedenheit des Ausgangsmaterials erklärt sich wohl auch die Verschiedenheit der bei den einzelnen Destillationen gewonnenen Öle.

F. W. Pantzer<sup>2)</sup> erhielt im Jahre 1887 0,5 % eines gelben Öls von aromatischem Geruch und warmem, campherartigem, bitterem Geschmack.

Schimmel & Co.<sup>3)</sup> gewannen im Jahre 1888 bei einer Destillation 0,9 % eines grünen, zähen, dickflüssigen Öls von kamillenartigem Geruch. Es hatte das spez. Gewicht 0,970 und siedete zwischen 250 und 310°. Die höchstsiedenden Anteile waren blau gefärbt.

Aus einem andern Posten Blätter erhielt dieselbe Firma<sup>4)</sup> im Jahre 1896 1 % Öl von folgenden Eigenschaften:  $d$  0,943,  $\alpha_D$  — 23° 25', V. Z. 41,8. Beim Stehen in der Kälte machten sich an der Oberfläche kristallinische Ausscheidungen bemerkbar, ähnlich denen, die man beim Beginn des Erstarrens des Rosenöls beobachten kann. Hiernach ist es wahrscheinlich, daß auch im Damianablätteröl Paraffine enthalten sind.

<sup>1)</sup> Vgl. Damiana (The mexican tea) by J. U. Lloyd, Pharm. Review 22 (1904), 126.

<sup>2)</sup> Americ. Journ. Pharm. 59 (1887), 69.

<sup>3)</sup> Bericht von Schimmel & Co. April 1888, 44.

<sup>4)</sup> *Ibidem* April 1897, 13.